

SANKT GEORGS BLATT

27. Jahrgang

April 2012

Aus dem Inhalt:

Zum Ostertermin	Seite	2
Türk. - aram. Zeitschrift	Seite	4
Orthodoxie in Österreich	Seite	5
Mgr. Marovitch gestorben	Seite	6
CIBEDO	Seite	7
Osterbasar 2012	Seite	8
CMF in Rom	Seite	12
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13



**Ostern in der Orthodoxie:
Anastasis in der Chora-Kirche**

Foto: Norbert Krinzing

Ostertermin und Osterfeststreit

Der Streit um den "richtigen" Ostertermin ist so alt wie das Christentum selbst: Schon im Urchristentum wurde über diese Frage mitunter heftig gestritten. Und es war auch nicht so wie heute, dass alle Christen das Osterfest an einem Sonntag begingen. Grund zur Auseinandersetzung boten bereits die Evangelien mit ihren zwischen dem Johannesevangelium auf der einen Seite und dem Matthäus-, Markus- und Lukasevangelium auf der anderen Seite abweichenden Angaben zur Leidensgeschichte Jesu.

Historiker verweisen etwa darauf, wie lange sich in den mit Johannes verbundenen Gemeinden der Urkirche - Ephesos und im westlichen Kleinasien - der Tag des Pessach-Beginns als Osterdatum gehalten hat. Gemeinden, die Ostern am Pessach-Beginn, dem 14. Nisan und daher meistens nicht am Sonntag feierten, hießen in der Urkirche "Quartodecimaner", die am Sonntagstermin orientierten "Dominicales". Die Auseinandersetzung zwischen "Dominicalen" und "Quartodecimanern" ging als "Osterfeststreit" in die Kirchengeschichte ein.

Die Quartodecimaner von Ephesus

Papst Viktor I. wollte um 200 eine einheitliche Datierung für die gesamte Kirche durchsetzen. Entschiedener Widerstand kam aber aus dem Kerngebiet der "Quartodecimaner" in Kleinasien. Für deren Gemeinden machte sich Bischof Polykrates von Ephesos zum Sprecher. Der Papst verlangte jedoch von den Kleinasiaten, sich der Mehrheitsentscheidung zu beugen. Er drohte ihnen den Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft an. Allerdings erntete Viktor I. dafür scharfe Kritik - auch von dem hoch geachteten Kirchenvater Irenäus von Lyon. Dessen Appell zur Toleranz hatte Erfolg und bewirkte, dass die "quartodecimanische" Minderheit noch das ganze 3. Jahrhundert hindurch ihrem Brauch treu bleiben durfte.

Das Konzil von Nicäa (325) legte schließlich eine einheitliche Regelung fest und schloss die "Quartodecimaner" schließlich aus der kirchlichen Gemeinschaft aus. Von da an ging ihre Zahl ständig zurück.

Doch damit war der Streit um den richtigen Ostertermin noch nicht beendet. Denn wenn man sich auch auf den Sonntag geeinigt hatte, war man sich über den "echten" Frühlingsvollmond nicht einig. Kritisch war ein "Sonntagsvollmond" an einem 21. März - wie etwa im Jahr 387. War das jetzt noch ein Wintervollmond oder bereits Frühling? Aus den Schriften des Kirchenvaters Ambrosius ist zu erfahren, dass sich die Kirche darüber nicht einigen konnte: In Rom feierte man Ostern im Jahr 387 am 21. März, in Alexandrien aber erst am 25. April.

Es dauerte weitere 140 Jahre, bis sich Römer und Alexandriner über einen gemeinsamen Ostertermin einigen konnten. 525 bat Papst Johannes I. den Mönch Dionysius Exiguus in der Sache um Rat. Dieser errechnete eine "Ostertafel" für einen Zyklus von 532 Jahren. Mit der Akzeptanz dieser "Ostertafel" im Westen wie im Osten war der eigentliche Osterfeststreit beendet.

1.000 Jahre lang - bis zur Kalenderreform von Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 - gab es jetzt ein gemeinsames Osterdatum für die gesamte Christenheit.

Die Gregorianische Reform

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts lag das Datum des Julianischen Kalenders allerdings bereits um 10 Tage gegenüber der wahren Erdbahn zurück, und die Datierung des Osterfestes begann den eigentlich gewollten Bezug zum jüdischen Passahfest (das sich am wahren Frühlingsbeginn orientiert) zu verlieren.

Zur Behebung dieser Schwierigkeiten wurde (zunächst für den Bereich der römischen Kirche) 1582 von Papst Gregor XIII. eine Kalenderreform durchgeführt, in der durch einen Fortfall von 10 Kalendertagen dieser Unterschied behoben wurde: Auf den 4. Oktober 1582 folgte der 15. Oktober 1582 in der neuen Zeitrechnung. Damit wurde der Frühlingsbeginn wieder auf den 21. März gebracht.

Obwohl für die Umstellung von Julianischem auf Gregorianischen Kalender gemeinhin das Tages-

paar 4./15. Oktober 1582 angegeben wird, gilt dieses eigentlich nur für die Länder mit überwiegend römisch-katholischen Glauben.

Weil die Ostkirche die Kalenderreform des Papstes nicht mitmachen wollte und am alten Julianischen Kalender festhielt und teilweise noch festhält, feiert sie ihr Osterfest seither nur von Zeit zu Zeit zeitgleich mit katholischen und evangelischen "Westchristen".

Auch andere Länder waren erheblich zögerlicher bei der Übernahme des neuen Kalenders. So hat z.B. die Türkei erst am 1. Januar 1927 den Gregorianischen Kalender übernommen.

Kritik am "päpstlich-kommunistischen Kalender"

Die größten Schwierigkeiten in der Ostertermin-Diskussion kommen zur Zeit aus der russischen Orthodoxie und vom Berg Athos. In der emotionalen Beurteilung mancher Orthodoxer bleibt der Gregorianische Kalender eben der Kalender eines Papstes, was mitunter als Zumutung empfunden wird. Dazu kommt der Umstand, dass in Russland der Gregorianische Kalender durch die Kommunistische Partei eingeführt wurde. Damit gilt er nicht nur als päpstlicher, sondern auch als kommunistischer Kalender. Allerdings gibt es auch orthodoxe Stimmen, die darauf hinweisen, dass der Gregorianische Kalender zumindest von einem Christen eingeführt wurde. Der Julianische hingegen stamme unzweifelhaft von einem Heiden - Julius Cäsar.

1997 fand dazu eine Konferenz auf Initiative des Weltkirchenrats in Aleppo statt, bei der auch der Vatikan vertreten war. Ein fester Ostertermin, wie ihn etwa die Tourismusbranche und die Geschäftswelt wünscht, wurde verworfen. Stattdessen wurde die hohe symbolische Bedeutung des Osterdatums betont. Mit dem Festtermin, der sich astronomisch aus dem Stand von Sonne und Mond errechnet, werde nicht zuletzt die kosmische Dimension der Auferstehung Christi dargestellt, hieß es im Kommuniqué von Aleppo.

Der Weltkirchenrats-Entwurf sieht deshalb vor, den Ostertermin weiterhin auf den Sonntag zu legen, der dem ersten Frühlingsvollmond folgt.

Die astronomischen Daten, das heißt die Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche, sollen dabei nach "genauest möglichen wissenschaftlichen Methoden" und computergestützt bestimmt werden. Als Grundlage der Berechnungen soll nicht der Null-Meridian von Greenwich, sondern der Längengrad von Jerusalem, dem Ort von Jesu Tod und Auferstehung, benutzt werden.

Eine Reform der Berechnung des Ostertermins auf orthodoxer Seite ist derzeit kaum zu erwarten. Da die Aleppo-Berechnungsart wesentlich stärker dem westlichen als dem östlichen Kalender ähnelt, könnte dies als weiteres Zugeständnis an den Westen verstanden werden und zu Abspaltungen führen, meinen Beobachter.

Inzwischen ist allerdings auch eine ganz praktische Weiterentwicklung bemerkbar: In einigen Ländern haben sich die Minderheitskirchen dem Ostertermin der Mehrheitskirchen angeschlossen. So hält sich beispielsweise die katholische Kirche in Griechenland an den orthodoxen Ostertermin, während die orthodoxe Kirche in Finnland gemeinsam mit den Protestanten (und wenigen Katholiken) feiert. In vielen Ländern des Nahen Ostens wiederum orientieren sich die Katholiken am orthodoxen Osterdatum, damit alle Christen vor den Muslimen gemeinsam Zeugnis für den Glauben an Leiden, Tod und Auferstehung Jesu geben können.

Franz Kangler CM

Nach "Kath. Kirche in Österreich" www.katholisch.at

"Ostern - Das Hauptfest der Kirche in Ost und West"

Die katholische Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland haben eine gemeinsame Broschüre über "Ostern - Das Hauptfest der Kirche in Ost und West" vorgelegt.

Die im Auftrag der Gemeinsamen Kommission der beiden Bischofskonferenzen erstellte Schrift erläutert den Osterfestkreis vom Beginn der Fastenzeit bis Pfingsten in der liturgischen Tradition der katholischen und der orthodoxen Kirche, betont die Gemeinsamkeiten und erklärt die Unterschiede. So

gibt es etwa in der Orthodoxie zusätzlich zu der 40-tägigen Fastenzeit, die an einem Montag beginnt und am Freitag vor Palmsonntag endet, noch eine dreiwöchige "Vorfastenzeit" zur Einstimmung. Auch die "Heilige und Große Woche" (orthodox) oder "Karwoche" (katholisch) vor Ostern setzt in den einzelnen Gottesdiensten unterschiedliche Akzente.

Der Text ist auf den Internetseiten der Deutschen Bischofskonferenz (www.dbk.de) abrufbar oder kann als Druckexemplar dort bestellt werden. Es ist bereits die zweite gemeinsame Veröffentlichung zum Thema "Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens". Vor zwei Jahren wurde die Reihe mit einer Broschüre über den Sonntag als "Urfeiertag" der Christen eröffnet.

Düsseldorf, 13.03.12 (KAP)

Erste türkisch-aramäische Zeitschrift in der Türkei

Im März veröffentlichte eine Gruppe aus der syrischen Kirche die erste Zeitschrift in türkischer und aramäischer Sprache unter dem Titel "Sabro" (Hoffnung).

Bisher gab es in der Zeit der türkischen Republik nur innerkirchliche Gemeindeblätter ohne Zirkulation nach außen.



Die erste Nummer des in Istanbul gedruckten 12seitigen Monatsblattes umfasst neun Seiten in türkischer und drei Seiten in aramäischer Schrift und Sprache.

Chefredakteur Tuma Çelik hob bei der Vorstellung der Publikation hervor, dass die syrischen Christen der Türkei gerade durch den Namen des Blattes zum Ausdruck bringen wollen, dass sie Hoffnung für eine Zukunft in der Türkei haben. Çelik wies darauf hin, dass es ihm auf Grund einschränkender Verordnungen in der Vergangenheit nicht möglich gewesen sei, seine Muttersprache zu lernen. In der Gegenwart beschränke sich zudem die Kenntnis der türkischen Öffentlichkeit über seine Gemeinschaft oft nur auf die Berichte über rechtliche

Auseinandersetzungen um das Kloster Mor Gabriel in der Südosttürkei, als ob dies die einzige Frage seiner Kirche sei.

Deshalb wolle man in dieser Publikation auch eine stärkere Betonung der türkischen Sprache, um sowohl die eigene Volksgruppe in ihrer Kultur zu bestärken als auch die Menschen in der Türkei besser über die Süryanis und ihre Fragen zu informieren.

Die Titelseite des neuen Blattes wird von zwei großen Überschriften beherrscht: "Süryanis: Auch wir existieren" sowie "Wir wollen unsere Identität".

Auch wenn die erste Aufmachung auf weißem Hochglanzpapier mit Farbdruck auf dem Titelblatt ein wenig an Schülerzeitschriften erinnert, hofft der Herausgeber doch, in absehbarer Zeit neben ausländische aramäische Publikationen zu treten, um "die Unsichtbarkeit der syrischen Gemeinde in der Türkei zu ändern". Bei guter Entwicklung möchte man in der gegenwärtig von fünf Personen aus der Gemeinde getragenen Zeitschrift gerne auch Beiträge türkischer, armenischer und griechischer Intellektueller veröffentlichen und sich vielleicht sogar längerfristig zu einer Wochenschrift entwickeln. Unausgesprochen wird hier wohl die armenische Wochenzeitung "Agos" als Vorbild gesehen.

Der Redaktionssitz der in Istanbul gedruckten Zeitung befindet sich in Midyat bei Mardin (E-Mail: gazetesabro@hotmail.com). Der Preis für ein Jahresabonnement wird TL 35,- bzw. EUR 25,- für das Ausland betragen.

Österreichische Orthodoxe Bischofskonferenz tagte in Wien

Verstärkte Bemühungen um Jugend

Die Orthodoxe Kirche in Österreich wird künftig einen Schwerpunkt in der Jugendseelsorge setzen. Das hat der orthodoxe Metropolit von Austria, Arsenios Kardamakis, im Anschluss an die Frühjahrstagung der Orthodoxen Bischofskonferenz in Wien angekündigt. Rund 10.000 Schüler besuchen derzeit den orthodoxen Religionsunterricht - eine Zahl, die in den kommenden Jahren noch deutlich gesteigert werden soll.

Dazu brauche es freilich den Aufbau entsprechender Strukturen vor allem außerhalb Wiens sowie noch mehr ausgebildete Religionslehrer.

Mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH) seien die Voraussetzungen für die Religionslehrausbildung jedenfalls gegeben, so Kardamakis. In der KPH erfolgt die Religionslehrausbildung mehrerer Kirchen - katholische, evangelische, orthodoxe, altkatholische Kirche - unter völliger Wahrung der jeweiligen konfessionellen Identität unter einem Dach.

Bei der Beratung der für Österreich zuständigen orthodoxen Bischöfe am Montag, den 5. März, wurde auch beschlossen, am 29. September 2012 in Krems ein großes orthodoxes Jugendtreffen zu veranstalten.

Gemeinsame starke Stimme

Die orthodoxe Militärseelsorge sei inzwischen gut angelaufen, erläuterte der Metropolit. Im Bereich der Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge stehe man hingegen noch am Anfang. Im karitativen Bereich brauche es noch große Anstrengungen; die katholische und evangelische Kirche hätten hier mit ihren vielfältigen Einrichtungen und Initiativen Vorbildwirkung.

Nach der Begegnung mit Staatssekretär Sebastian Kurz zum Auftakt der Konferenz diskutierten die orthodoxen Bischöfe die gesellschaftliche Situation in Österreich und die pastorale Situation der orthodoxen Kirchen im Land.

Alle Bischöfe seien sich bei den Beratungen einig gewesen, dass die künftigen Herausforderungen

nur dann entsprechend bewältigt werden können, wenn die Orthodoxie in Österreich gemeinsam mit "einer starken Stimme" auftritt, so Kardamakis. Nationalistische Tendenzen, die die einzelnen Kirchen trennen, müssten überwunden werden.

Liturgie auf Deutsch

Ein wichtiger Hinweis sei das Erlebnis der Panorthodoxen Vesper zum "Sonntag der Orthodoxie" am Sonntagabend in der Wiener griechisch-orthodoxen Dreifaltigkeitskathedrale gewesen, sagte Metropolit Arsenios. Die Vesper wurde erstmals auf deutsch zelebriert. Bei aller selbstverständlichen Respektierung der Identität der einzelnen orthodoxen Kirchen zeige sich, dass die derzeitige Generation und die kommenden Generationen in der Seelsorge auch in der Landessprache angesprochen werden müssen.

"Für viele orthodoxe Christen ist Österreich ihre Heimat, und für viele weitere wird Österreich noch Heimat werden", betonte Metropolit Arsenios. Die orthodoxe Kirche in Österreich stehe vor großen Herausforderungen.

Mitglieder der Bischofskonferenz

Unter dem Vorsitz von Metropolit Arsenios (Kardamakis), der dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel angehört, nahmen Erzbischof Mark (Golowkow) von Jegorjewsk (Patriarchat Moskau), der in Berlin residierende Weihbischof Hanna Haikal (Patriarchat von Antiochien), Bischof Irinej (Bulovic) von Novi Sad (Patriarchat Belgrad) und der in Nürnberg residierende rumänisch-orthodoxe Metropolit Serafim (Joanta) an der Bischofskonferenz teil. Diese Bischöfe sind jeweils für die österreichischen Gemeinden ihrer Patriarchate zuständig. Mit den Bischöfen waren auch die Pfarrer der griechisch-orthodoxen, russisch-orthodoxen, antiochenischen, serbisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen, bulgarisch-orthodoxen und georgisch-orthodoxen Gemeinden in Wien bei der Bischofskonferenz anwesend, unter ihnen auch Bischofsvikar Nicolae Dura, der Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ).

Prälat Georges Marovitch gestorben

Der frühere Kanzler des Apostolischen Vikariats von Istanbul und langjährige Generalsekretär und Pressesprecher der Türkischen Bischofskonferenz, Prälat Georges Marovitch, verstarb am 22. März in Istanbul im 81. Lebensjahr. Mgr. Marovitch war einer der wenigen türkischen Weltpriester.

Er wurde im Jahr 1931 in einer levantinischen Familie Istanbuls mit Wurzeln in Montenegro geboren. Schon in seiner Kinderzeit lernte er als Ministrant den Apostolischen Delegaten Giuseppe Roncalli, den späteren Papst Johannes XXIII., kennen, der ihm lebenslanges Vorbild blieb. Gemeinsam mit seinem älteren Bruder Antoine (1926 - 1991) schlug der junge Georges den Weg zum Priestertum ein. Bischof Antoine Marovitch war später dann bis zu seinem frühen Tod fünf Jahre lang der erste aus der Türkei gebürtige Apostolische Vikar von Istanbul.

Georges Marovitch vertrat als Kanzler die lateinische Kirche von Istanbul in der Öffentlichkeit, er wirkte gleichzeitig auch als Vertreter der Bischofskonferenz sowie als Kontaktperson des Päpstlichen Nuntius in Istanbul vielfältig im internationalen Bereich und wurde so eine der bekanntesten "katholischen Stimmen" in der Türkei. Beachtet wurde auch sein großes Engagement im interkulturellen und interreligiösen Dialog.

Nicht immer unumstritten war dabei sein engagiertes Eintreten für Fetullah Gülen, für den er auch als Zeuge für dessen religiöse Zielsetzung im damals laufenden Strafprozess auftrat. Die Hizmet-Bewegung hat ihm dies nicht vergessen und Fetullah Gülen hat nun auch auf seiner offiziellen Webseite eine Beileidsbotschaft für Mgr. Marovitch veröffentlicht, der im Jahre 1998 auch federführend an der vielbeachteten Papstaudienz des Hocaeffendi beteiligt war.

Durch viele Jahre hindurch wohnte Mgr. Marovitch in der Istanbuler Residenz des Päpstlichen Nuntius, die einst schon von Roncalli bewohnt worden war und von Mgr. Marovitch mit viel Liebe als "Papst Johannes-Haus" gestaltet wurde. Durch seine vielfältigen Kontakte erreichte Marovitch auch die Umbenennung der Straße in

"Papa Roncalli-Straße" anlässlich der Seligsprechung des großen "Freundes der Türken", wie der Papst in einer von Marovitch veröffentlichten Festschrift genannt wurde.

2007 war der Prälat dann bei einem nie ganz geklärten Unfall in Rom schwer verletzt worden. Er stürzte dabei im Bahnhof Termini von einem Bahnsteig auf Gleisanlagen und wurde von einem Zug erfasst. Nach langem Krankenhausaufenthalt wurde er ins katholische Pflegeheim Artigiana in Istanbul aufgenommen, wo er allerdings nie mehr die Kraft zu einer Rekonvaleszenz aufbrachte.

Zum Begräbnisgottesdienst am 24. März in der lateinischen Kathedrale von Istanbul, den Bischof Louis Pelâtre leitete, waren neben hohen Vertretern der anderen christlichen Kirchen auch sehr viele türkische Freunde des Verstorbenen gekommen, an ihrer Spitze der türkische Botschafter beim HI. Stuhl, Prof. Kenan Gürsoy, der Istanbuler Oberbürgermeister Kadir Topbaş und Theologen wie Prof. Niyazi Öktem.



Sup. F. Kangler CM, Bischof L. Pelâtre, Bischof J. Weber und Mgr. G. Marovitsch beim Georgsfest 2003

Mgr. Marovitch hat nun seine letzte Ruhe am katholischen Friedhof in Feriköy gefunden. Auch wir werden diesen alten Freund gern in unser Beten, gerade auch am Georgsfest, das er oft mitgefeiert hat, einschließen.

Franz Kangler CM

Türkischstämmiger neuer Leiter von CIBEDO



Timo Güzelmansur (35), türkischstämmiger katholischer Theologe, ist seit Februar neuer Leiter der Christlich-Islamischen Begegnungs- und Dokumentationsstelle (CIBEDO) in Frankfurt am Main. Güzelmansur ist seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle der

Deutschen Bischofskonferenz für christlich-muslimische Angelegenheiten und hatte diese seit September bereits kommissarisch geführt.

Timo Güzelmansur stammt aus einer alevitischen Familie in Antakya, dem biblischen Antiochien am Orontes. Er kam 1999 nach Deutschland um eine pastorale Ausbildung zu machen. Zuerst lernte er Deutsch, studierte von 2000 bis 2005 an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Augsburg und an der päpstlichen Universität Gregoriana Theologie. Von 2006 bis 2011 hat er ein Promotionsstudium an der Phil.-Theol. Hochschule der Jesuiten Sankt Georgen in Frankfurt am Main absolviert und mit einer Arbeit über die Glaubensgrundlehren der anatolischen Aleviten im Fach Dogmatik promoviert.

Frankfurt/Bonn, März 2012

Kurzinformationen über CIBEDO:

- CIBEDO bedeutet: "Christlich-islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle" und ist die Fachstelle der Deutschen Bischofskonferenz mit der Aufgabe, den interreligiösen Dialog zwischen Christentum und Islam und das Zusammenleben von Christen und Muslimen zu fördern.

- Gegründet 1978 als Einrichtung der Weißen Väter, arbeitet CIBEDO heute eng mit der bischöflichen Unterkommission für interreligiösen Dialog und den Beauftragten der Diözesen zusammen, die sich um interreligiöse Begegnung bemühen.

- Die Fachstelle gibt eine vierteljährliche Zeitschrift: "CIBEDO-Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen" sowie die neue "CIBEDO Schriftenreihe" (über aktuelle theologische Fragestellungen des christlich-islamischen Dialogs) heraus.

- CIBEDO unterhält eine umfassende Bibliothek zum Thema christlich-islamischer Dialog mit über 12.000 Bänden.

- Die Fachstelle organisiert Tagungen und Fortbildungen zur Qualifizierung von Pastoralen Mitarbeitern, Erzieherinnen etc. für den Dialog.

- Der Kirche ist aufgetragen, den interreligiösen Dialog "mit Klugheit und Liebe" zu führen. So steht es auch im Logo von CIBEDO.

In Memoriam P. Hub Oremus CM

Aus Reykjavik, Island, erhielten wir am 6. März die Nachricht, dass unser ehemaliger Englischlehrer Hubert Oremus CM im 95. Lebensjahr verstorben ist.

Herr Oremus war in den Jahren 1962 bis 1966 an unserer Schule tätig.

Er wurde im Jahre 1917 in den Niederlanden geboren und war seit 1936 Mitglied der Lazaristengemeinschaft. Im Jahre 1944 wurde er zum Priester geweiht. Obwohl er sich zunächst auf eine Tätigkeit in China vorbereitete, arbeitete er dann auf Grund der dortigen politischen Entwicklungen



als Lehrer für Latein und Sport in den Niederlanden, bevor er 1962 zur Unterstützung der österreichischen Lazaristen nach Istanbul kam. Neben dem Unterricht in St. Georg war er auch als Seelsorger in Polonezköy tätig. Nach dem vierjährigen Arbeiten in der Türkei schloss sich eine Tätigkeit in Alexandria, Ägypten, bis zum Jahr 1978 an.

Dann wurde vom katholischen Bischof in Reykjavik ein Priester gesucht, der bereit sei, sowohl die isländische Sprache zu erlernen als auch für Angehörige anderer Volksgruppen und Sprachen zu arbeiten. Auf Grund seiner vielfältigen Sprachkenntnisse bot sich Herr Oremus für diese Tätigkeit an, die er bis ins hohe Alter fortführte.

Wir werden mit ihm im Gebet verbunden bleiben.

Das war der 40. Osterbasar:



Dieser 40. Osterbasar bot wie schon in den vergangenen Jahren ein reichhaltiges Angebot für jeden Geschmack: Neben den beiden **Kaffeehäusern**, die mit ihrer liebevoll gestalteten Ausstattung ein Flair von österreichischer Kaffeekultur vermittelten, wurden die Gäste im **Österreicherhof** mit Gulasch, Bratwürstel und Sauerkraut bedient. Wer es eiliger hatte, konnte sich im **Georgskeller**, **Würstelstand** oder **Schnitzelwirt** mit österreichischen Spezialitäten (Rollschinken, Leberkäse, Würstel, Schnitzel und Brote) selber bedienen.



24. März 2012 in St. Georg



Die **Kinderabteilung** war wie im Vorjahr sehr gut besucht. Viele Eltern freuten sich, hier ein abwechslungsreiches Programm für ihre Jüngsten zu finden.

Wie immer trieb es manche Besucher speziell zum **Bücherbasar**, zu den **Handarbeiten** oder zum **Flohmarkt**, um dort ein Schnäppchen zu finden, während viele auch auf das große Los in der **Tombola** warteten. Die Verkaufsständen für **Osterschokolade** und **österreichischen Spezialitäten** wurde von fast niemanden ausgelassen.





Als Ehrengast durften wir **Botschafter Dr. Klaus Wölfer** mit Familie begrüßen. Viele MitarbeiterInnen des Österr. Generalkonsulats und des Österr. Kulturforums, besonders **Generalkonsul Paul Jenewein**, der uns bereits in der Vorbereitung maßgeblich unterstützte, waren unter den fast 2000 Gästen.

Für viele AbsolventInnen von St. Georg war dieser Tag wieder ein Anlass, ihre alte Schule zu besuchen.



Das Wetter zeigte sich von der schönsten Seite und so wurde der Schulhof zum Begegnungszentrum für Jung und Alt.

Ganz besonders wollen wir uns neben den **österreichischen LehrerInnen** bei unseren **türkischen KollegInnen** bedanken, die so tatkräftig mitgeholfen haben.

Der Dank gilt auch unseren **deutschen Freunden**, die uns zusätzlich im Bläserquartett und mit der Harmonika musikalisch unterstützt haben.



Wir danken unseren Spendern

A-Dent Dental Klinik, Dr. Saip Denizoglu & Dr. Kılıçarslan Argın; ADIDAS; Amt der Vorarlberger Landesregierung; Antonina Turizm; Arçelik A. Ş.; Arse Gümüş, Aleksan Çolakohari; As Gümüş, Agop Ohannes Sakayan; Ataköy Sheraton Istanbul; Atilla Tirit - Süleyman Yalçın; Blue House Hotel, Faruk Çolpan; Bolivya Fahri Konsolosu, Karlo Yakup Miloviç; Böhler Çelik Ltd. Şti., Hakan Artar ve Hande Karasu; BUGA-OTIS Asansör San., Eduard Matschnigg; Burç Lebon Pastanesi, Şakir Ekinci; Bühler AG, Detlef Tremer; Christine Cotton Club, Christine Şenol; Çırağan Palace Kempinski; Çini'li Cafe, Nebil Basmacı; Divan Pastanesi; Doctor's Number 1 - Eğin Tekstil, Dr. Süleyman Ertaş; Dr. Oetker Türkiye; DURAN Sandwiches, Metin Yelkenci; Franz Leopold Schneider; Galeri Şirvan, Erol Kazancı; Giritli Restoran, Ayşe Şensilay; Grand Hyatt Istanbul; Gücüm Zirai İşletmeleri A. Ş., Şadi Gücüm; Güzel Çamlıca Çiçek Evi, İbrahim Avcı; H. Neumann International, Felix J. Hafele; Hagar Gümüş, Hagop ve Garo Saraf; Haribo Österreich / Haribo Avusturya; Herber-Hausner-Südost Speditionsgesellschaft, Manfred Meier; Hilton Istanbul; Hilton ParkSA; Irene-Pia Matschnigg; İpek Kağıt San. - Eczacıbaşı; İpek Mağazası, Selim Kalvo; Jak Kamhi; Kervansaray Restaurant & Turkish Night; Koç Leather & Fur Garments, İlyas Koç; L'Orient Handicrafts, Murat Bilir; Lamia Congress & Event Management, Lamia Öğütmen; Lindt & Sprüngli; Ludwig Wundsam; Magistratsdirektion der Stadt Wien; Mavi Köşe Sanat Evi, Diran Özçulcu; Meşhur Bebek Badem Ezmesi, Sevim İşgüder; Mövenpick Hotel; Nestle Türkiye; Oktogon Tourism, Fügen Kolsal; Österreichischer

Generalkonsul Paul Jenewein / Avusturya Başkonsolosu Paul Jenewein; Österreichisches Generalkonsulat Istanbul / Avusturya; Başkonsoloslugu İstanbul; Pelit Çikolata ve Gıda San., Selahattin Ayan; Pizza Hut; Recep Remzi Zorlu; Redbull Türkiye; Rema Matbaacılık, İbrahim Temo; Renaissance Polat Istanbul; Rosalinde Karataş; Saffet Bozkurt; Schenker Arkas Nakliyat ve Tic. A. Ş., Richard Zander; Sedat Diniz, Honorarkonsul von Bursa; Selvi El Sanatları, Muammer & Muzaffer Kılıç; Siemens; Swissôtel The Bosphorus; Şengör Halı, Ahmet Kamil & Şemsettin Şengör; T. C. İstanbul Devlet Senfoni Orkestrası, Gülten Çapan; Tchibo Türkiye; Teoman Yelkencioğlu; The Brothers Jewellery, Yusuf Erin; Türk Henkel Kimya San. ve Tic. A. Ş.; Türkisch-Deutsche Buchhandlung (Mühlbauer), Türk-Alman Kitabevi (Mühlbauer), Thomas Mühlbauer; Vienna Insurance Group AG; Viyana Turistik İşletmeleri, Şebnem Sükan; Zauberer / Sihirbaz, Ferdinand Haralambidis



Wenn Studieren dazu führt, Begegnung zu feiern

Wer dieser Tage als Tourist durch Rom spaziert und an der Piazza della Pilotta innehält, wundert sich vielleicht über die vielen bleichen Gesichter, die hier sehnsüchtig der Sonne entgegengereckt werden... Das sind wir, die StudentInnen der Gregoriana, die jede kurze Pause nützen, um dem kalten Gebäude zu entfliehen und im Freien Energie zu tanken, bevor uns die Bibliothek und die Seminarräume wieder zurück zur Pflicht rufen. Das Sommersemester ist in vollem Gange, und die ProfessorInnen sind nicht gerade geizig, was die Menge an Literatur angeht, die es zu lesen gilt...

Meine Aufgabe besteht im Moment darin, den Spannungen nicht aus dem Weg zu gehen, in die das Studium, die Diskussionen und Freundschaften mich stellen. Vor allem ist da die Herausforderung, die vielen verschiedenen Gesichter des Islams nicht auf einen Nenner bringen zu können. Im Grunde geht es mir da ganz gleich wie meinen beiden türkischen Studienkolleginnen Bahar und Zeynep, die hier in Rom sind, um "das Christentum" zu studieren... Ihnen tut es genauso gut wie mir, nicht nur in Büchern zu versinken, sondern sich in der Begegnung mit dem gelebten Glauben der anderen auseinandersetzen zu können.



Dives in Misericordia, Rom

"Bücher": das heißt für mich gerade eine intensive Auseinandersetzung mit den Texten des muslimischen Gelehrten Ibn Taymiyyas (1263-1328), der seinem Zeitgenossen Thomas von Aquin in nichts an Gelehrtheit (und zu meinem Leidwesen oftmals auch an Komplexheit) nachsteht. Er gilt als einer der Vordenker des islamischen Fundamentalismus der hanbalitischen Schule - und zu Beginn des Seminars habe ich mich selber gefragt, was die

Auseinandersetzung mit einer solch fremden und oftmals mehr als abschreckenden Gedankenwelt bringen soll. Aber zum einen ist es (gerade heute) wichtig, die Denkweise und Argumentation hinter jeder Art von Radikalismus besser verstehen zu lernen, um ihm entgegenarbeiten zu können. Und zum anderen schärft die Auseinandersetzung mit den Schattenseiten der Religion der anderen das Bewusstsein für die Fallgruben und Gefahren, die in der eigenen Religion schlummern.

Enge des Denkens und Fanatismus finden sich viel zu oft sowohl auf Seiten des Christentums als auch des Islams... doch zur gleichen Zeit auch immer wieder die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen. Die Offenheit und das tiefe Interesse, die Bahar und Zeynep hierher nach Rom mitgebracht haben, bringen mich immer wieder neu zum Staunen!

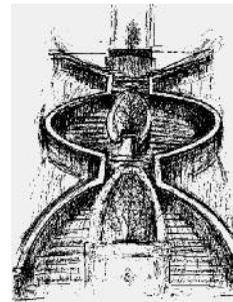
Am zweiten Fastensonntag haben wir - nicht zum ersten Mal - gemeinsam einen katholischen Gottesdienst besucht. Diesmal haben wir uns für eine Kirche am Rande Roms entschieden (selten hat mich eine Autofahrerin mehr beeindruckt als die unerschrockene Zeynep!), für die Kirche "Dives in Misericordia", der einzige moderne Kirchenbau, den ich bisher in Rom entdecken konnte. Eine wunderschöne, lichtvolle Architektur, die viel Spielraum für Interpretationen lässt. Die drei "Segel", die das Hauptschiff überragen, sind laut Kirchenführer Symbol für die Dreifaltigkeit. Sie lassen sich aber auch als unvollendete bzw. zerstörte Kuppeln lesen - für mich eine wichtige Erinnerung daran, dass wir uns als Kirche nicht hinter schönen Marmorfassaden (davon gibt es genug in Rom!) verstecken dürfen, sondern in die unvollendete, so sehr von Gott geliebte Welt gerufen sind...

Vor allem aber: ein lebendiger, liebevoll gestalteter Sonntagsgottesdienst - und neben mir zwei Muslimas, die sichtbar ergriffen sind von der "Heiligkeit" der Feier; die sich bemühen, auf ihre Art und Weise teilzunehmen, zu "begreifen", und "unsere" christliche Art des Betens zu verstehen. Ein großes Geschenk für mich, und ein großes Hoffnungszeichen.

Dr. Katharina Zimmerbauer (CMF St.Georg)

April 2012

- So 01.04. Palmsonntag - Feier des Einzuges Jesu Christi in Jerusalem** (Mk 14,1-15,47)
10.00 Uhr **Gemeindegottesdienst**
18.00 Uhr Bußandacht in St. Paul mit Gelegenheit zur Beichte
- Mo 02.04.** 19.00 Uhr Bußandacht in der Kathedrale St. Esprit (Gelegenheit zur Beichte)
- Mi 04.04.** 19.00 Uhr Chrisammesse in der Kathedrale St. Esprit
- Do 05.04. Gründonnerstag** (Lk 4,16-21)
18.30 Uhr Messe vom letzten Abendmahl in St. Georg
- Fr 06.04. Karfreitag - Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi** (Joh 18,1-19,42)
15.00 Uhr Kreuzweg in St. Georg
18.30 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag in der **Kreuzkirche**
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Sa 07.04. Hochfest der Auferstehung des Herrn**
20.00 Uhr **Osternachtfeier** (Mt 28,1-10) in **St. Paul**
Kein Gottesdienst in St. Georg
- So 08.04. Ostersonntag** (Mk 16,1-7)
10.00 Uhr **Festgottesdienst** mit Speisenweihe
- Mo 09.04. Ostermontag** (Lk 24,13-35)
18.30 Uhr **Gottesdienst**
- Di 10.04.** 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Maria
- So 15.04. 2. Sonntag der Osterzeit** (Joh 20,19-31)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- Mi 18.04.** Danke-Essen für Frauen - Osterbasar
- So 22.04. St. Georgs-Fest 2012** (siehe rechts oben)
- Mi 25.04. Vortragsreihe "Gott und die Welt"**
19.30 Uhr "Kreuzkirche in den Jahren 1933-1945 und nach dem Krieg - Eine Zeitzeugin berichtet", Ingrid Oppermann (Weitere Informationen s. S. 14)
- So 29.09. 4. Sonntag der Osterzeit** (Joh 10,11-18)
10.00 Uhr **Gottesdienst**



Sankt Georgs-Gemeinde

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail: gemeinde@sg.org.tr
<http://www.sg.org.tr/gemeinde>

St. Georgsfest 2012

Herzlich laden wir zum Festgottesdienst am **Sonntag, dem 22. April, um 10.00 Uhr** ein.

Unser Bischof Louis Pelâtre wird gemeinsam mit uns den Gottesdienst feiern. Ein kleiner St. Georgs-Chor wird die musikalische Gestaltung übernehmen.

Im Anschluss freuen wir uns auf die Begegnung beim Mittagsbüffet im Festsaal.

Vorschau Mai 2012

- Di 01.05.** 14.00 Uhr Frauentreff in Moda
- So 06.05. 5. Sonntag der Osterzeit** (Joh 15,1-8)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- Mi 09.05. Frauenausflug** nach Yalova
Anmeldung in der Pfarrkanzlei
(Tel.: 0212 / 313 49 70)
- So 13.05. 6. Sonntag der Osterzeit** (Joh 15,9-17)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Auszeichnung



Herzlich gratulieren wir Kirchenrat Gerhard Duncker zur Auszeichnung mit dem Syrisch-Orthodoxen Verdienstorden "Sankt Ephräm der Syrer", der ihm von Patriarch Mor Ignatius Zakka I. in Anerkennung seines ökumenischen Wirkens als evangelischer Pfarrer in Istanbul verliehen wurde.

Unser Konto für Spenden lautet auf:

St. Georgs-Gemeinde - Provinzialat der Lazaristen, Kto-Nr. 0427-02910/00 bei der Bank Austria-CA (BLZ 12000)
IBAN: AT 85 1100 0042 7029 1000 / BIC: BKAUATWW

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 22

Tel. 219 11 91, Fax 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

- So 01.04. 10.30 h Palmsonntag: Heilige Messe in St. Paul mit Palmprozession im Garten
- So 01.04. 18.00 h Bußandacht in St. Paul mit Gelegenheit zur Beichte
- Fr 06.04. 10.30 h Kreuzwegandacht in St. Paul
- So 15.04. 10.30 h 2. Sonntag in der Osterzeit / Weißer Sonntag: Heilige Messe in St. Paul
- 20.04.-22.04. Firmwochenende St. Paul in Tarabya
- Mo 23.04. ca. 18.30 h Firmgottesdienst mit Weihbischof Dr. Heiner Koch (Çocuk Bayramı / Kinderfest)
- So 29.04. 10.30 h 4. Sonntag in der Osterzeit: Heilige Messe in St. Paul

In allen drei Gemeinden gemeinsam gefeierte Gottesdienste und Veranstaltungen

kein Gottesdienst in den anderen beiden deutschsprachigen Gemeinden

- Di 03.04. 14.00. h Frauenkreis in Moda

Kartage und Ostern:

- Do 05.04. 18.30 h Gründonnerstag: Messe vom letzten Abendmahl in St. Georg
- Fr 06.04. 18.30 h Karfreitag: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kreuzkirche
- Sa 07.04. 20.00 h Feier der Osternacht in St. Paul

- Di 17.04. 14.00 h Seniorenkaffee in St. Paul
- So 22.04. 10.00 h Patronatsfest in St. Georg mit Bischof Louis Pelâtre
- Mi 25.04. 19.30 h Vortragsreihe "Gott und die Welt" in der Kreuzkirche mit Ingrid Oppermann:

Mi 25.04., 19.30 Uhr in der Kreuzkirche: Vortragsreihe "Gott und die Welt"

Die Kreuzkirche in den Jahren 1933-1945 und nach dem Krieg - Eine Zeitzeugin berichtet"

In der Reihe "Zeitzeugen und Zeitzeuginnen berichten - 150 Jahre evangelische Kreuzkirche" begrüßen wir an diesem Abend Ingrid Oppermann, geborene Gleissberg aus Bad Liebenzell. Ingrid Oppermann wird über ihre Erfahrungen in der Zeit von 1933-1945 und nach 1945 sprechen. Ihr Vater W. Gleissberg, Professor für Astronomie, emigrierte in die Türkei. Er hielt nach 1945 - bis zur Rückgabe der Kirche und der Entsendung eines neuen Pfarrers - Gottesdienst in der Kreuzkirche. Ingrid Oppermann spielte Orgel.

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Aynalıçeşme, Emin Camii Sokak No. 30

Tel. 250 30 40, Fax 237 15 50; E-Mail: deuki@gmx.net; http://www.evkituerkei.org

- So 01.04. 10.30 h Familiengottesdienst in der Kreuzkirche mit Taufe
- So 08.04. 10.30 h Familiengottesdienst zum Osterfest in der Kreuzkirche, anschließend Ostereiersuchen und Osterbrunch
- So 15.04. 10.30 h Gottesdienst in der Kreuzkirche mit Pfarrer Klaus Herold i.R.
- So 29.04. 10.30 h Gottesdienst in der Kreuzkirche gemeinsam mit der Auslandsgemeinde Kreta



Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 34464 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 223 34 69
 E-mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
 Homepage: www.aussenministerium.at/istanbulkf

Ausstellungen

ONA B.

Für den Ballsaal des Palais Yeniköy hat ONA B. eine Installation entwickelt, die von ihrem 3-monatigen Studienaufenthalt in Istanbul inspiriert wurde.

"Ich tauche in eine Welt ein, die sich in schimmerndem Rot präsentiert".

Beinahe alle Werke von Ona B. sind in tiefes Rot getaucht. Immer, wenn sie mit der Frage konfrontiert wird, warum sie eine Vorliebe für die Farbe Rot hat, antwortet sie: "Nicht ich suche mir das Rot aus, das Rot sucht nach mir."

Ona B. experimentiert mittels einer gleichsam alchemistischen Sprache mit den Elementen von Metaphern und Symbolen. Diese Experimente sehen normalerweise wie Teile von verschiedenen Interpretationssystemen aus. Ihre Bestandteile werden durcheinander gemischt von der individuell-weiblichen Sinnesempfindung. In einem solchen Moment genießt Ona B. nicht nur das Mysterium der Überwindung symbolischer Grenzen, sondern es gelingt ihr selber auch, kulturelle Grenzen zu sprengen.

Die Ausstellung wird mit Klanginstallationen und Musik vom Multi-Künstler und DJ Ragýp Basmazölmez begleitet.

Kulturforum	12.04.-04.05.
Eröffnung	12.04.; 19.30 h
Öffnungszeiten: Mo.-Do.	09.00 -17.00 h
Fr.	09.00-15.00 h

Eintritt frei!

Unterstützt durch:

 Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten

“KZ-Alpträume”

Ceija Stojka

Der Holocaust Gedenktag (Yom Hashoa) wird 2012 am 19. April begangen werden. Einige Tage vorher, am 11. April wird daher das Österreichische Kulturforum in Zusammenarbeit mit der ashkenasischen Gemeinde und dem Schneidertempel der Opfer der unvergleichlichen Verbrechen des Nationalsozialismus mit der Ausstellung von Bildern der KZ-Überlebenden Ceija Stojka gedenken.

Ceija Stojka kommt aus einer Familie reisender Roma, aus der Gruppe der Lovara. Als eine der wenigen ihrer großen Familie hat Ceija Stojka die Konzentrationslager der Nationalsozialisten überlebt, unter anderem Auschwitz-Birkenau. Heute lebt sie in Wien, schreibt Gedichte, Lieder und Texte. Seit vielen Jahren gibt sie ihre Erfahrungen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene im In- und Ausland weiter. Ceija Stojkas düsterste Bilder erzählen von Verfolgung, Verhaftung und Demütigung - Traumata, die nie bewältigbar sein werden und die ihren Alltag prägen. Dennoch bleibt sie optimistisch.

In einem Filmporträt meint sie: "Eigentlich könnten die Gadje (= Nicht-Roma) von uns lernen, nicht wir von ihnen: Menschlich sein, herzlich sein, ein bisschen mehr lachen. Und keine Kriege führen. Das kann jeder."

Ausstellung im Schneidertempel 11.04.-27.04.

Bankalar Cad., Felek Sok. 1
Karaköy-Istanbul

Eröffnung	11.04.;	18.00-20.00 h
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.		10.30-17.00 h
	Sa.	geschlossen
	So.	12.00-16.00 h

Eintritt frei!

Impressum Sankt-Georgs-Blatt

Aylık yaygın, ahlaki, içtimai ve aktüel dergi
 İmtiyaz Sahibi: Nejat Günsel
 Yazı İşleri Müdürü: Birgül Şahinler

İdarehane: Kart Çınar Sokak 2, TR-34420 Karaköy/İstanbul
 Tel: 0212 313 49 70 / Fax: 0212 249 76 17

OFSET HAZIRLIK: Papirüs basım
 BASKI: Bordo Matbaa San. ve Tic. Ltd. Şti.
 Litros Yolu 2. Mat. Sit. 4NA26 TOPKAPI - İST. Tel: 613 47 86



FRAU MAGDA BERICHTET INTERESSANTES AUS DER TÜRKEI

Wissenswertes im April 2012:

01.04.2012

Hüten Sie sich heute Ihren türkischen Nachbarn mit Geld oder Geschirr auszuhelfen! Nach landesüblicher Sitte darf man behalten, was man sich am 1. April erbeten hat.

03.04.2012

Der Bauernkalender kündigt Nachtigallen und die ersten Freilandblumen an.

06.04.1326

Die Osmanen erobern Bursa. Diese Stadt gehörte den Byzantinern. Orhan Bey, der zweite Herrscher der Osmanen, belagerte sie bereits über einen längeren Zeitraum und machte sie nach der erfolgten Eroberung zur ersten Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Ein riesiger Friedhof in Bursa erinnert mit vielen Mausoleen und Grabstätten an die ersten Herrscher des Osmanischen Reiches.

07.04.1980

Todestag Mehmet Karacas, einer der wichtigen Persönlichkeiten des türkischen Theaters im 20. Jahrhundert. Als Zweiundzwanzigjähriger rief er eine Schauspielergruppe unter seinem Namen zusammen und begann so seine beachtenswerte Theaterlaufbahn. Seine größten Erfolge feierte er ohne Zweifel als Mitglied der Istanbuler Volksoperette, später als Mitglied der Städtischen Bühnen Istanbul.

10.04.1845

Für Istanbul übernimmt eine neue Sicherheitspolizei ihre Aufgaben, nachdem verschiedene Versuche von Bemühungen um die Sicherheit der Stadt und für die allgemeine Ordnung gescheitert waren. Die Basis und die Vorgabe für ein modernes Polizeiwesen innerhalb der Türkei war damit geschaffen.

10.04.2004

Die Türkei verliert einen sehr engagierten und bekannten Geschäftsmann. Sakıp Sabancı war nicht nur für seine Industrieunternehmungen bekannt,

sondern erwarb sich auch Verdienste auf den Gebieten von Erziehung, Kultur und Kunst. Er mühte sich in besonderer Weise um die Sorge und schulische Bildung von Behinderten, gründete die Sabancı Universität und ein Museum, das seinen Namen trägt.

15.04.2012

Beginn der Tulpenblüte in Istanbul. Tulpen, "Lale" sind sehr beliebte Blumen im Land. Sie dienen mit ihrem Formen- und Farbenreichtum nicht nur als beliebte Motive für die Verzierungskunst, sondern gaben auch einem historischen Zeitalter ihren Namen. Vor ungefähr 400 Jahren nahm ein holländischer Diplomat Tulpenzwiebeln mit nach Holland, wo man sie sofort in neuen Farben und Formen züchtete. 1959 gedachte man dieses Ereignisses und veranstaltete im Emirgan Park in Istanbul eine Tulpenschau, die Interesse und Zuspriech fand, sodass man sie ein Jahr später wiederholte. Inzwischen hat die große Beliebtheit dazu geführt, dass an vielen anderen Plätzen in der Stadt zur Tulpenzeit riesige Beete mit Tulpen in allen Farben und Formen zu bewundern sind.

17.04.1993

Überraschender Tod des 8. Staatspräsidenten der Türkei Turgut Özal. Für ihn wurde vor den Stadtmauern an der Vatan Caddesi in Istanbul ein Mausoleum errichtet, wo er in einem Staatsgrabnis beigesetzt wurde.

23.04.1920

In Ankara gründet Mustafa Kemal (Atatürk) mit seinen Gefährten ein neues türkisches Parlament, das drei Jahre später die Republik ausruft. Die alljährlichen staatlichen Feiern zum "Tag des Kindes" erinnern mit Festakten, Aufmärschen und Kinderbällen an dieses Ereignis.

28.05.1935

Die osmanische Organisation "Hilal-i ahmer", Roter Halbmond, gibt sich einen neuen Namen. "Kızılay Derneği" ist ein modernes Wort für den Roten Halbmond, der dem europäischen Roten Kreuz entspricht.